

© Luxemburger Wort

Vom Pokalfinale in den Tabellenkeller

Die zweite Saison nach dem Aufstieg ist für Hosterts Fußballer deutlich schwieriger als die erste

VON ANDREA WIMMER

Hostert war die positive Überraschung der vergangenen Saison. Der Aufsteiger überzeugte in der Liga und zog ins Pokalfinale ein. Doch die Mannschaft startete schlecht in die neue Spielzeit. Trainer Henri Bossi sieht trotzdem nicht schwarz.

Der Kontrast könnte kaum deutlicher sein. Im August 2017 begann Neuling US Hostert die Saison der BGL Ligue mit einem 2:1-Sieg gegen Titelverteidiger F91 Düdelingen. Im August 2018 startete die Mannschaft aus dem Grünwald mit einem 1:6 gegen Strassen, das zuvor knapp den Klassenerhalt geschafft hatte. In der ersten Spielzeit nach dem Aufstieg war Hostert die positive Überraschung gewesen. Die Mannschaft von Trainer Henri Bossi zog ins Pokalfinale gegen Racing ein und verlor erst im Elfmeterschießen.

Das alles scheint mittlerweile weit weg zu sein. Die neue Saison begann für Hostert im Tabellenkeller mit drei Niederlagen in Serie. Am vergangenen Sonntag musste die Mannschaft beim 0:3 gegen Rosport die vierte Niederlage in sieben Spielen hinnehmen.

Doch Bossi sieht keinen Grund für Schwarzmalerei. „Alles, was wir in der vergangenen Saison erlebt haben, war ein Bonus für den ganzen Verein. Jetzt sind wir wieder da, wo wir normalerweise als kleiner Verein hingehören. Aber wir wollen natürlich wieder weiter nach oben“, sagt der 60-Jährige. Vor der bevorstehenden Auswärtspartie auf der Grenz bei Tabellenführer Jeunesse hat Hostert sieben Punkte. „Da ist es nicht weit bis Platz sechs“, so Bossi. Wichtig sei, weiter in Schlagdistanz zum Mittelfeld zu bleiben.

Sorgenkind Angriff

„Wir haben in der vergangenen Saison einen Traum gelebt. Vieles lief besser, als wir es erwartet hatten“, meint Kapitän René Peters. „Doch das ist Vergangenheit. Fußball ist ein Tagesgeschäft.“ Und dazu gehört für einen Club wie Hostert der Kampf gegen den Abstieg.

Hostert könnte als Paradebeispiel für die alte Fußballweisheit erhalten, wonach die zweite Saison nach dem Aufstieg immer die schwerste sein soll. Doch so einfach ist es nicht. Die Schwierigkeiten des Tabellenachtens von 2017/18 haben auch personelle Gründe. Denn mehrere Leistungsträger der Hinrunde vor einem Jahr sind inzwischen nicht mehr dabei. Torjäger Laurent Pomponi ging in der Winterpause nach Korsika. Der in der Offensive ebenso unentbehrliche Achraf Drif wechselte am Saisonende wie Defensivmann Guillaume Mura zu Fola Esch. Vor einigen Wochen verabschiedete sich Verteidiger Julien Bertoux in Richtung Frankreich.

„Wir haben mehrere wichtige Spieler verloren“, so Bossi. In der Defensive allerdings sei nun dank der Neuzugänge Eric Hoffmann und Rasheed Eichhorn nach anfänglichen Schwierigkeiten wieder Stabilität eingezogen. Die gegnerischen Torchancen aus dem Spiel heraus sind deutlich weniger geworden. Anders ist die Lage bei Standardsituationen. „Am Defensivverhalten bei Standards müssen wir noch arbeiten.“

Das Sorgenkind ist jedoch der Angriff. „Unser größtes Problem ist, dass wir im offensiven Bereich im letzten Drittel nicht stark genug sind. Einen Mann von solcher Qualität wie Drif, der auch im Eins gegen Eins erfolgreich ist, haben wir nicht mehr“, weiß der Trainer. Hostert hatte zwar mehrere neue Offensivkräfte verpflichtet, darunter den belgischen Routinier Bigen Lusala. Doch Drif konnte niemand ersetzen. „Die offensiven Spieler, die wir geholt haben, sind nicht so stark, wie wir gedacht haben“, so Bossi. In der Winterpause soll nachgebessert werden. Der Trainer möchte zwei Kandidaten holen, die das Zeug zum Stammspieler haben. „Wir arbeiten daran.“ Man habe schon in der Vorbereitung gewusst, dass diese Saison schwerer würde als die vergangene, meint Peters. „Wir mussten das System etwas umstellen, einfach weil verschiedene Spieler nicht mehr da waren.“ Wenn dann offensiv nicht so viel zusammenläuft wie erhofft, fallen Patzer der Verteidigung schwerer ins Gewicht. „Wir haben Fehler gemacht, die wir in der Vergangenheit nicht gemacht haben.“

Bossi: „Zusammenhalt stimmt“

Für die Torhüter galt das nicht, auch wenn es Wechsel gab. Da Marc Pleimling beim Start angeschlagen war, begann Neuzugang Valentin Roulez. Nach den ersten drei Niederlagen entschied sich Bossi wieder für Pleimling. „Ich konnte Valentin keinen Vorwurf machen. Wir haben zwei gleichwertige Torhüter. Aber nach drei Niederlagen musste ich etwas verändern“, sagt der Trainer.

Verändert hat sich nichts an der Zuversicht Bossis. Der Zusammenhalt im Team stimmt ihn optimistisch. „Wenn man drei Spiele hintereinander verliert, geht oft ein Riss durch die Mannschaft oder das Verhältnis zwischen Trainer und Spielern stimmt nicht mehr. Bei uns war das Gegenteil der Fall. Hinsichtlich des Charakters haben wir eine super Mannschaft“, betont der routinierte Coach. „Auch nach der Niederlage gegen Rosport waren wir alle zusammen essen. Das ist für mich besonders wichtig.“

So glaubt er trotz des verpatzten Saisonstarts fest an den Klassenerhalt, auch wenn das für einen kleinen Verein wie Hostert angesichts der immer stärker werdenden Konkurrenz nach Ansicht Bossis nie selbstverständlich ist: „Wenn wir weiter in der BGL Ligue bleiben, ist das eine noch größere Leistung als unser Abschneiden in der vergangenen Saison.“

Luxemburger Wort vom Dienstag, 2. Oktober 2018, Seite 29